

# Städte-Test, Folge 2

Sie lesen gerade die zweite Ausgabe des neuen KLIMAMAGAZINS. Und die enthält folgerichtig die Folge 2 des großen Städte-Tests, in dem bis zum Jahresende jeweils vier der größten deutschen Städte verglichen werden

## Wer wird KLIMA- Meister?

**N**ach den vier deutschen Millionenstädten werden diesmal vier direkte Nachbarn verglichen, die einst im Ruhrgebiet gut von der Kohle lebten und jetzt nach den Folgen des Zechensterbens und in Zeiten der enorm hohen Arbeitslosigkeit intelligente Wege zu neuem Wohlstand finden müssen. Bochum ist von der aktuellen Wirtschaftskrise noch ärger ge-

beutelt worden als die Konkurrenten. Nokia zog weg nach Rumänien, wo sich billiger produzieren lässt. Adam Opel leidet wie alle Autohersteller unter fehlender Nachfrage. Und Marktführer Deutsche BP hat zwischen Flensburg und dem Bodensee schon mal mehr Kraftstoff an fast 2.500 Aral-Tankstellen an den Mann gebracht. Der städtische Ehrgeiz, viel fürs Klima zu tun, scheint im Ruhr-

gebiet über die Stadtgrenzen hinweg ausgeprägter zu sein als anderswo. Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass unsere Test-Städte viel grüner sind als ihr unverdienter Ruf, der noch aus den Zeiten vor dem Zechensterben stammt. Nein, das Ruhrgebiet steht längst nicht mehr für Staub und Schmutz. Nirgendwo in deutschen Landen liegen Großstädte so dicht beieinander. Viele Stadtgren-

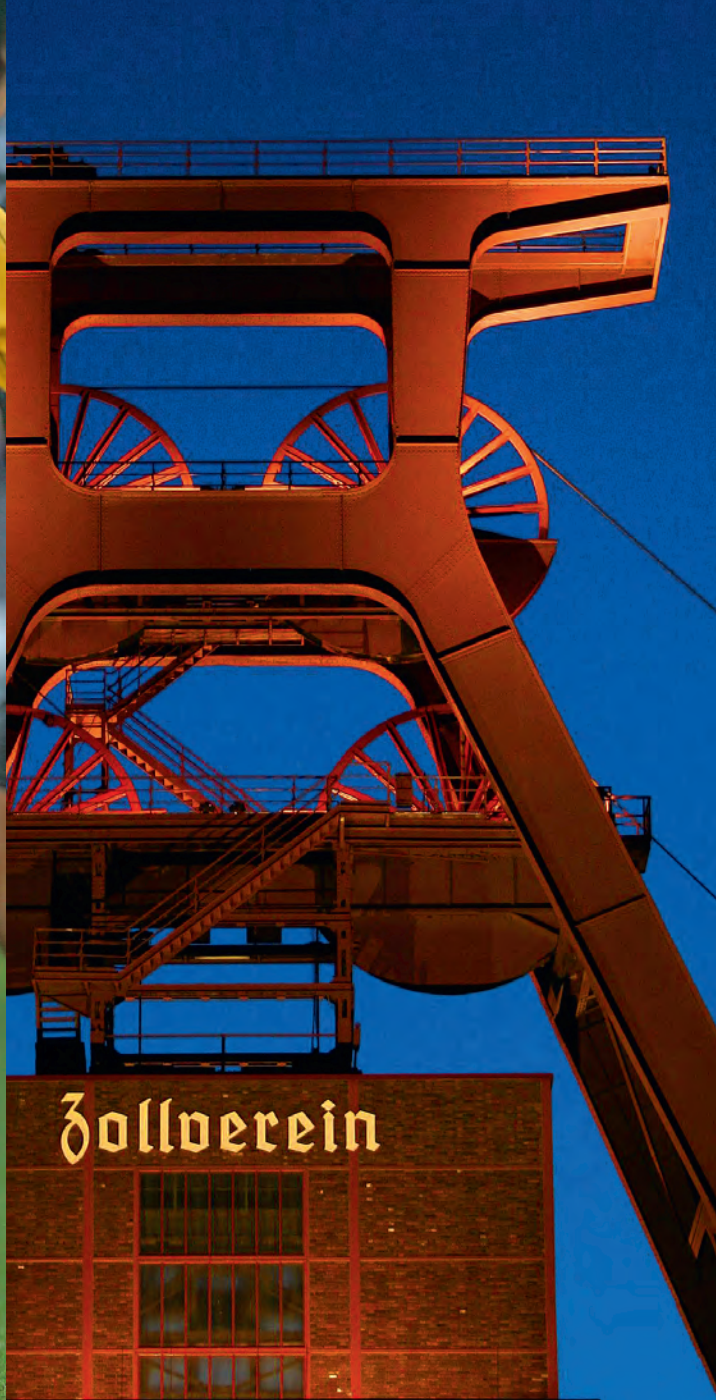
zen verschwinden, was ein Grund ist für heftigen Konkurrenzkampf untereinander. Es gibt viele Dortmunder, die nie auf den Gedanken kämen, freiwillig ins benachbarte Bochum zu fahren, obwohl dort das „Bermuda-Dreieck“ voll ist von einladenden Gaststätten. Essen und Dortmund beispielsweise stritten lange Jahre, wer nach der Einwohnerzahl die Nummer eins ist im Pott. In den

## Bochum

## Dortmund



Zwei Dortmunder stoppen den Schalker Jermaine Jones. Das Derby-Bild stammt vom 3:3 im letzten Herbst, bei dem die Gelsenkirchener bei Borussia eine 3:0-Führung verspielten



800.000 Besucher im Jahr besichtigen im Essener Norden den Zollverein. Die ehemals schönste Zeche der Welt steht seit 2001 in der UNESCO-Liste als Weltkulturerbe. Das bekannteste Industriedenkmal ist gleichzeitig Zentrum der Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet



Der „Starlight-Express“ rast seit über 20 Jahren durch Bochum. Das rasante Musical hatte hier schon über zwölf Millionen Besucher. Auch nach über 8.000 Vorstellungen ist kein Ende abzusehen

neunziger Jahren kam ein Mitarbeiter tieftraurig ins Büro des Essener Oberbürgermeisters und legte Wolfgang Reiniger die neueste Bevölkerungsstatistik vor. „Sehen Sie, Dortmund hat wieder 100 Einwohner mehr als wir.“ Reinigers Entgegnung kam prompt: „Kein Problem. Die haben da Chinesen, die die Industrieanlagen von Hoesch abbauen, um sie zu Hause wieder zusammensetzen. Dortmund hat die

Arbeiter einfach mitgezählt, um uns zu überflügeln.“ Mit oder ohne Chinesen: Inzwischen ist Dortmund wieder die bevölkerungsstärkste Stadt im Pütt und zudem der grüne Primus. 30 Quadratkilometer Stadtwald sind

konkurrenzlos. Noch wichtiger ist den Dortmundern aber, dass ihre Borussia am Ende der Bundesliga-Saison vor dem Gelsenkirchener Stolz Schalke 04 liegen. Auf den nächsten vier Seiten finden Sie alle Details aus dem Re-

vier. Und auf Seite 79 das aktualisierte Klima-Ranking, das jetzt acht von 24 Städten umfasst. Zum ersten Mal teilen sich zwei Städte einen Rang. Es geht eben besonders eng zu an der Ruhr. Im nächsten Heft, das vom 20. April an im Handel ist, sind vier Landeshauptstädte an der Reihe: Dresden und Wiesbaden, Stuttgart und Hannover. ➤

# Essen

# Gelsenkirchen



# Dortmund



## Fotovoltaik für die Fußball-WM

306 Kilowatt leistet die Fotovoltaikanlage auf dem WM-Medienzentrum. Hinten das Fußballstadion, eines der Prunkstücke im Dortmunder Sportpark, der um die Westfalenhalle herum entstanden ist

### 1. Öffentlichkeitsarbeit und Beratung

Klimaschutz in Dortmund wird im Umweltamt koordiniert – mit den Schwerpunkten CO<sub>2</sub>-Minderung, Einsatz regenerativer Energien und Lärminderung. Dortmund ist für NRW neben Bottrop Modellstadt zur Überprüfung der Maßnahmen gegen den Klimawandel. Das Konzept aus dem Jahr 1996 wurde 2007 konkretisiert, um weitere Sparpotenziale zu erschließen. Dass sich Dortmunds Aktivitäten lohnen, zeigt die Verleihung des EEA Awards der Europäischen Umweltbehörde für ein Bauprojekt am Phoenixsee. Bauherren werden hier verpflichtet, den KfW-60-Standard einzuhalten.

### 2. Förderprogramme für Klimaschutz

Die Serviceplattform AltBauNEU ([www.alt-bau-neu.de](http://www.alt-bau-neu.de)) informiert Gebäudeeigentümer, wo sie im Sanierungsfall Unterstützung erhalten können und listet qualifizierte Handwerker. In Arbeit ist ein kostenloses Beratungsangebot für einkommensschwache Mieter im Rahmen des Projektes Energieeffizienzquartier Rheinische Straße. Man will Personen qualifizieren, die jährlich 1.000

Haushalte im Energiesparen beraten. Langfristig sollen so 50 Langzeitarbeitslosen neue Jobs verschafft werden.

Das Amt für Wohnungswesen informiert über weitere Fördermöglichkeiten. Bauherren erhalten einen Klimabonus von 15.000 Euro, sofern ihr Neubau den KfW-60-Standard erfüllt. Erwerber von Bestandsimmobilien erhalten einen Klimabonus von 10.500 Euro, sofern ein Bauantrag 1995 gestellt wurde. Eigentümer preisgebundener Mietwohnungen, die 1995 oder früher fertiggestellt worden sind, können für Wärmedämmung, Einbau dämmender Fenster und Türen und Heizungsanlagen zinsgünstig Darlehen bis zu 30.000 Euro je Wohnung erhalten. Junge Familien erhalten zinsgünstige Darlehen beim Gebäudeneubau auf städtischen Grundstücken, wenn der KfW-60-Standard erreicht wird.

### 3. Stromerzeugung/ Stromverbrauch

Hauptquellen für regenerative Energie in Dortmund sind Grubengas, Windenergieanlagen, Klär- und Deponiegas sowie Fotovoltaikanlagen. Der Anteil regenerativ erzeugter Energie ist

2008 auf 22 Prozent erhöht worden. Die Stadt selbst bezieht seit 2007 3,5 Millionen kWh Ökostrom für Stadthaus und Rathaus. Die Kulturbetriebe werden seit 2008 damit versorgt.

300 Fotovoltaikanlagen erzeugen zwei MW. Mithilfe des Solarfonds Dortmund haben ca. 30 Schulen eigene Anlagen auf dem Dach. Die Feuerwache 1 hat zudem eine Geothermieanlage, die Sporthalle Nord eine Solarthermieanlage.

### 4. Nahverkehr

Stadtbahn: 103 km, Bus: 1.084 km, S-Bahn: 55 km.

Die 165 Busse der DSW21 werden mit Diesel betrieben. 34 Busse sind mit EEV-Technik ausgestattet, sechs Busse mit Euro-V-Norm. Ältere Fahrzeuge haben zusätzlich Rußpartikelfilter. 2008 wurden 34 neue Busse angeschafft. Die 90 Gelenkbusse sind im Schnitt 4,94 Jahre, die übrigen 75 Solo- und Midibusse 6,5 Jahre alt.

Die S-Bahn bedient vier Linien wochentags im 20-Minuten-Takt, am Wochenende alle 30 Minuten. Auf einer Linie wird eine neue Bahn eingesetzt, weitere sind für die nächsten Jahre geplant.

Stadtbahnen fahren in der Hauptverkehrszeit alle 10 Minuten, ab 20.30 Uhr sowie an Sonntag und Feiertagen alle 15 Minuten. Die Busse fahren alle 20 Minuten, abends und am Wochenende im 30-Minuten-Takt. Nach 0.15 Uhr fährt alle Stunde der Nachtexpress. Mit den Car-Sharing-Unternehmen Greenwheels und Drive-CarSharing besteht eine Kooperation. Busfahrer können ein Training zum sparsamen Spritverbrauch absolvieren. Die Stadt baut die Radwege (576 km, davon 143 km auf der Straße) weiter aus. 2007 wurden für Ausbau und Instandsetzung 1,7 Millionen Euro ausgegeben.

### 5. Erholungsräume

Dortmund bietet seinen Bürgern ein reichhaltiges Angebot an Erholungsmöglichkeiten und Grünflächen. Wald und Forst haben zusammen eine Fläche von fast 30 km<sup>2</sup>, was zwölf Prozent der Stadtfläche entspricht. Ein besonderes Augenmerk wird auf den Ausbau des Buchenbestands gelegt. Hinzu kommen u.a. 26 Naturschutzgebiete mit einer Fläche von 1,6 km<sup>2</sup>, 38 Landschaftsschutzgebiete mit 8,7 km<sup>2</sup>, 8 km<sup>2</sup> Grünanlagen. Weitere 280 Parkanlagen und 120.000 Stadtbäume sorgen in der Stadt für frische Luft.

### 6. Energiesparkonzepte

Neue Fahrzeuge für die Stadt müssen den bestmöglichen Abgasstandard haben. In jedem Einzelfall werden alternative Antriebsarten geprüft. Bei Pkw wird Erdgasantrieb bevorzugt, der CO<sub>2</sub>-Ausstoß sollte höchstens 140 g/km pro Pkw betragen. Bei Straßenbeleuchtung kommen LEDs zum Einsatz. Städtische Gebäude werden nach und nach mit Ökostrom versorgt, Biobrennstoffe in öffentlichen Einrichtungen eingesetzt. Bei Neubauten wird ein 40-KfW-Energiestandard angestrebt. Die Stadt hat direkten Zugriff auf Holz und Baumabfälle, die in Energie umgewandelt werden. Jährlich gibt's den Wettbewerb Energiesparschule.

### 7. Abfallentsorgung

Die EDG sorgt neben Sammlung und Entsorgung auch für umweltgerechte Sanierung der Deponien. Dank fortschrittlicher Technik wurden seit den 90er-Jahren Klimaschädigungen reduziert. Bei der Nutzung des Deponiegases zur Erzeugung von Energie werden 136.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr gespart.



## Das größte Stadion

Dortmund hat 580.479 Einwohner (Stand 31. Dezember 2008). Die Montanstadt (früher bekannt durch Kohle, Stahl, Bier) ist heute ein moderner Wirtschaftsstandort.

- Oberbürgermeister: Gerhard Langemeyer (SPD)
- TU Dortmund: 21.540 Studenten
- Gäste-Übernachtungen: 808.000 (2007)
- Borussia's Spielstädte Signal-Iduna-Park ist Deutschlands größtes Stadion (80.708 Plätze)
- Webpräsenz: [www.dortmund.de](http://www.dortmund.de)

Dietmar Bär, „Tatort“-Kommissar, ist einer der berühmtesten Dortmunder



# Essen



## Villa Hügel: Das ist Krupp

Das Herrschaftsgebäude steht noch heute für die Industriedynastie Krupp. Ein Essen-Wahrzeichen wie der Baldey-See und der Grugapark, der vor 80 Jahren entstand und heute Messestandort und ökologisch vorbildlicher Freizeitpark ist

### 1. Öffentlichkeitsarbeit und Beratung

Das Umweltamt koordiniert seit 1987 alle Essener Klimaprojekte. Die Stadt gehört zum Netzwerk Klima-Bündnis/Alianza del Clima e.V. und startete 2007 das „Konzernziel Umweltschutz“. Ziele: Reduzierung von Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen, Vorbildfunktion beim Umweltmanagement. Bis März steht ein Programm für effektiven Energieeinsatz. Öffentlichkeitsarbeit soll das Bewusstsein für Klimaschutz stärken. Schwerpunkte: Fachkongress „Efficient Energy Essen“, Klimainitiativen mit Wirtschaftspartnern, Umweltjahrmarkt und Umweltpreis. Beratung für Wohnungsneubau, Energieerzeugung, Altbauanierung, Vermittlung einer breiten Auswahl privater Energieberater (gelistet beim Umweltamt).

### 2. Förderprogramme für Klimaschutz

Programme der Energieversorger zu Solarthermie und Wärmepumpen, Projekt Bürgersolarstromanlagen, Sonderprogramme der Stadtwerke für Solaranlagen, Kraft-Wärme-Kopplung. In einer Initiative „Fotovoltaik in der Wirtschaft“ werden Flächen zur Stromherstellung gewonnen. Den Bürgern stehen Rechner zur Verfügung, mit denen der Verbrauch verglichen werden kann. Der Energieausweis wird durch Zusammenarbeit mit Energieberatern gefördert. Das Umweltamt listet über 100 Ausweis-Aussteller. Die Umweltverbände werden in alle Planungen der Stadt einbezogen. Die Beteiligung relevanter Gruppen zum Klimaschutz wird 2009 intensiviert.

### 3. Stromerzeugung/ Stromverbrauch

Strom wird innerhalb Essens nur mit Fotovoltaik, Biomasse, KWK, Wasser und Klärgas erzeugt. So setzt sich die von der RWE Rhein-Ruhr AG 2007 gelieferte elektrische Energie zusammen: 16 Prozent Kernkraft, 66 Prozent fossile und sonstige Energieträger (z.B. Steinkohle, Erdgas) und 18 Prozent erneuerbare Energien. Der Gasabsatz sank von 2004 bis 2007 um 17 Prozent, obwohl die Zahl der Gaskunden stieg. Essens Fernwärme liefert Evonik über das Verbundsystem Fernwärmeschiene Ruhr. Die meiste Wärme speisen das Heizkraftwerk Herne sowie das Müllheizkraftwerk Essen-Karnap ein. Die in Essen verbrauchte Fernwärme stammt zu 91,7 Prozent aus Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Wärmeproduktion (45 % Steinkohle und andere fossile Brennstoffe, 55 % Müll). Insgesamt sinkt bei Fernwärme und Gas der Pro-Kopf-Verbrauch, ein Erfolg der Klimaschutzaktivitäten.

### 4. Nahverkehr

Essen hat 29 km U-Bahn, 83 km Straßenbahn, 200 Busse fahren 65.000 km pro Jahr. 81 Diesel-fahrzeuge sind die saubersten, die die Industrie liefern kann. Geplant sind Hybrid- und wasserstoffbetriebene Fahrzeuge. Car-Sharing-System Greenwheels wird unterstützt. Jedes Jahr trainiert der ÖPNV ökologische Fahrweise. Normale Verkehrszeiten sind: montags bis donnerstags: 4.00–2.00 Uhr, freitags 4.00–6.20 Uhr, samstags 7.00–6.30 Uhr und sonntags 8.00–2.00 Uhr. In der Nacht gilt der Einstundentakt. Von Montag bis Freitag fahren ab 23.30 Uhr 16 Nachtexpress-Linien, 20 TaxiBus-Linien bis 1.30 Uhr. Samstags NachtNetz

bis 6.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis 7.30 Uhr. Am Tag gilt ein 10-Minuten-Takt, abends 15 bzw. 30 Minuten. 92 Prozent der Bevölkerung hat in unmittelbarer Nähe eine Haltestelle. 70 Prozent erreichen ohne Umsteigen die Innenstadt. Die Stadt unterstützt Fahrradleihstationen. 71 km S-Bahn im Stadtgebiet. Montags bis freitags tagsüber alle 20 Minuten, abends bis ca. 24 Uhr sowie ganztägig an Wochenenden alle 30 Minuten. Auf der Hauptachse im Stadtgebiet tagsüber 10-Minuten-Takt. Drei der fünf Linien bieten an Wochenenden zusätzlich Nachtverkehr im Stundentakt. Auf zwei S-Bahn-Linien fahren bereits S-Bahnen des Baujahrs 2008.

### 5. Erholungsräume

Die Fußgängerzonen sind insgesamt 6.488 Meter lang. Auch außerhalb der Innenstadt nicht für den Verkehr zugelassene Flanier- und Shoppingmeilen. Der städtische Wald hat auf 16,5 km<sup>2</sup> ca. 2,6 Millionen Bäume, die älter als zehn Jahre sind. Städtischer Forstbetrieb ist nach höchstem Ökostandard FSC-zertifiziert. Der Grugapark (70 ha) entstand 1929 aus der „Großen Ruhrländischen Garten-

bauausstellung“, gehört zu Europas größten Freizeitparks und arbeitet seit 1998 nach ökologischen Standards. Mit dem Bau des Krupp-Parks entsteht auf 20 Hektar die grüne Lunge „Krupp-Gürtel“ mit einem See und einem Wasserlauf aus Regenwasser. Bestehende und geplante Grünanlagen erstrecken sich auf 654 Hektar. Essen weist 100 km Radwege im Straßenraum aus, dazu 250 km Geh- und Radwege in Grünanlagen. Auf stillgelegten Bahntrassen entstehen zusätzliche Geh- und Radwege.

### 6. Energiesparkonzepte

Das „Integrierte Energie- und Klimakonzept“ erarbeiten Fachämter der Stadtverwaltung mit externer Unterstützung. Handlungsfelder: kommunale Immobilien, regenerative Energien, Freiraumentwicklung und Klimaschutz, Mobilität und Klimaschutz, Initiativen in Wirtschaft und Bevölkerung.

### 7. Abfallentsorgung

Von der Gesamtmenge von 356.870 Tonnen Abfall, die die Entsorgungsbetriebe Essen im Jahr 2007 gesammelt haben, wurden 227.778 Tonnen zur Energieerzeugung wiederverwertet. ➤



Atze Schröder

## Die größten Unternehmen

Essen hat 577.786 Einwohner (Stand: 30. September 2008). Zahlreiche Großunternehmen. Das Stadtbild überrascht: Mal historisch, mal modern.

- Oberbürgermeister: Wolfgang Reiniger (CDU)
- Gäste-Übernachtungen: 1.007.660 (2007)
- Universität Duisburg Essen: 29.133 Studenten
- Unternehmen: RWE, Hochtief, Aldi, Evonik, Arcandor (Karstadt)
- Webpräsenz: [www.essen.de](http://www.essen.de)

Atze Schröder, einer der erfolgreichsten deutschen Comedians, kommt aus Essen-Kray

# Gelsenkirchen

TOP

## 1. Öffentlichkeitsarbeit und Beratung

Seit 2008 vernetzt in der „Klimaschutz-, Energie-, Solarstadt Gelsenkirchen“ ein Klimaschutz- und Solarbeauftragter die Aktivitäten der Verwaltung mit externen Interessengruppen. Gelsenkirchen, Mitglied im Klimabündnis, beteiligt sich an der Kampagne CCP (Cities for Climate Protection) des Städtetzwerks ICLEI, erhielt 2008 den European Energy Award (EEA®).

Ziel für 2009: Die Klimaschutzprojekte in einem Strategiekonzept zusammenführen und die Solarstadt weiterentwickeln. Für ein integriertes Klimaschutzkonzept werden Bundesmittel beantragt.

Der Internetauftritt [www.solarstadt-gelsenkirchen.de](http://www.solarstadt-gelsenkirchen.de) dokumentiert Meilensteine auf dem Weg zur Solarstadt. Der Solardachkataster Gelsenkirchen zeigt alle für Solarenergie geeigneten Gebäudedächer nördlich des Rhein-Herne-Kanals. Bundesweit hat solch ein System nur noch Osnabrück.

Originell: regelmäßige Aktionen, von der Klimaschutz-Eisblockwette über aGEnda21-Solidarläufe bis zu Solarstammtischen. Die

Stadt berät zu Wirtschaftsförderung (für Gewerbetreibende), zu Solarenergie/erneuerbare Energien und zu Altbausanierung, (Verbrauchskontrolle Strom und Wasser, Energie- und Gebäudeanalyse, Sparprojekte mit der Wohnungswirtschaft).

## 2. Förderprogramme für Klimaschutz

Da Gelsenkirchen in schwieriger Haushaltslage ist, gibt es kaum direkte städtische Förderprogramme. Ausnahme: Hausflächenprogramm bei landesgeförderter Stadterneuerung. Kooperations- und Netzwerkprojekte stellen fundierte Information und Beratung sicher. Förderprogramme werden von Bund und Land konsequent genutzt. Um Bebauungspläne auf optimale Energiebilanz zu überprüfen, gibt's Haushaltsmittel.

## 3. Stromerzeugung/ Stromverbrauch

Der regionale Energieversorger Emscher Lippe Energie (ELE) sorgt für Strom. Seit 2004 wurde der Verbrauch (städtische Gebäude, Straßenbeleuchtung, Lichtzeichenanlagen, Senioren- und Pflegeheime) mit 15 Prozent Ökostrom und 85 Prozent ELE-Normalstrom ge-

## Zechenstadt ist heute Solarstadt

Blick in die älteste Solarsiedlung im Ruhrgebiet. Der Sonnenhof im Gelsenkirchener Stadtteil Bismarck symbolisiert, worauf man an der Emscher in Zukunft baut

deckt. 2008 wurde der Ökoanteil auf 30 Prozent erhöht – Tendenz steigend. ELE-Ökostrom, komplett in der Region erzeugt, besteht zu zehn Prozent aus Sonnenenergie, zu je 45 Prozent aus Windenergie und Gruben- bzw. Deponiegas. Die erlösten Einspeisungsvergütungen fließen einem Fonds zu, aus dem Erneuerbare-Energie-Erzeugungsanlagen finanziert werden.

## 4. Nahverkehr

Die Linien der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG (Bogestra) haben 1.166 km, davon 16,5 km Stadtbahn, 109,5 km Straßenbahn sowie 1.040 km Busse.

Gelsenkirchens flotte Flotte (im Schnitt 6 Jahre alt) schluckt Diesel. Seit Januar 2008 ist der erste Hybridbus in NRW im Linieneinsatz. Bogestra erfüllt als eines der ersten deutschen Verkehrsunternehmen den Euro-5-Standard. 21 erst 2008 beschaffte Busse besitzen Motoren nach den anspruchsvollsten europäischen Abgasstandards für dieselbetriebene Busse und Lkw (EEV).

Die Stadt unterstützt ein Car-Sharing-System. Bogestra-Personal wird geschult, um die Umwelt zu entlasten. Verkehrszeiten montags bis freitags von 3.30 bis 1.45 Uhr, Unterschiede je nach Linie. Zu allen Verkehrszeiten unterschiedlichste Taktungen zwischen 5 und 60 Minuten.

Außerhalb der Hauptverkehrszeit fahren auf manchen Strecken Anruf-Sammeltaxis. An Wochenenden spezielle Nachtexpress-Linien, außerdem Stadtbusse und zwischen 1.30 und 5.30 Uhr Straßenbahnen im Stundentakt.

Für Fahrräder Abstellboxen und Leihstationen wie das sogenannte bikey. Die S-Bahnen (ausschließlich Baujahr 2008)

verkehren im Stadtgebiet im 20/40/60-Minuten-Takt. Die Triebwagen verbrauchen viel weniger als ihre Vorgänger und speisen die beim Bremsen entstehende Energie ins Netz zurück.

## 5. Erholungsräume

Fußgängerzonen in der Altstadt, in Buer und in Horst. Die Stadt hat 14 km<sup>2</sup> Wald (13,4 %), knapp 6 km<sup>2</sup> Grünanlagen. Es gibt ca. 24.000 Straßenbäume. 2,5 Prozent des Stadtgebietes sind Naturschutzgebiet, 23 Prozent Landschaftsschutzgebiet, Baumschutzsatzung für die Innenstadt. Von den Radwegen (172 km) sind 32 km „selbstständig geführt“.

## 6. Energiesparkonzepte

„Klimaschutz macht Schule“ ist seit 1998 das älteste Energiesparprojekt der Stadt. Neben der Sensibilisierung für Umwelt- und Klimaschutz wird das Energiesparen in den Schulen dauerhaft gefördert. So sollen Einsparungen (Energie, CO<sub>2</sub>) erreicht werden.

Das Projekt „Energieeinsparen in der Verwaltung“ (seit 2003) startete mit zehn städtischen Gebäuden und 1.200 Mitarbeitern. Ersparnis in den bisher „abgerechneten“ 4,5 Projektjahren: 200.000 Euro. Die Fortführung des Projektes für weitere 5,5 Jahre wurde 2008 beschlossen. Künftig stehen 1.600 Mitarbeiter im Verteiler für monatliche Energiespartipps (bisher 1.200).

## 7. Abfallentsorgung

Mehr als zwei Drittel der gesammelten Abfallmengen (ca. 220.000 Tonnen) wurden 2007 in KWK-Anlagen für die Energiegewinnung umgewandelt. Wie viel damit erlöst wurde? Die Summe wird von der Verwaltung nicht freigegeben.

Rudi Assauer



## Das blau-weiße Herz

In Gelsenkirchen leben 264.635 Einwohner (Stand 30. September 2008). Das Herz schlägt für Schalke 04. Heimat der Fußballer ist die Veltins-Arena, eine hochmoderne Multifunktionsarena, die neben Fußball und Konzerten sehr erfolgreich Biathlon und ganz neu Eishockey präsentiert.

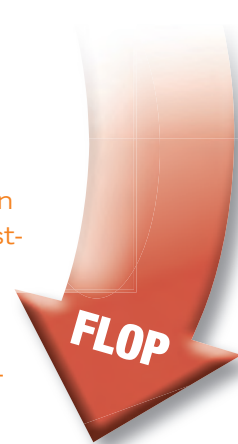
- Oberbürgermeister: Frank Baranowski (SPD)
- Veltins-Arena mit mobilem Dach und ausfahrbarem Rasen (61.673 Plätze)
- Webpräsenz: [www.gelsenkirchen.de](http://www.gelsenkirchen.de)

Rudi Assauer, Fußball-Urgestein und langjähriger Schalke-Manager



## Der erste Hybridbus in NRW

Auf den Bogestra-Bus 0778 ist man in Bochum stolz. Es ist in Nordrhein-Westfalen der erste Hybridbus überhaupt. Bochum galt lange als langweilig, hat aber enorm aufgeholt. Das Vergnügungsviertel in Innenstadtnähe ist allemal konkurrenzfähig



### 1. Öffentlichkeitsarbeit und Beratung

Bochum hat sich 1994 dem Klimabündnis Alianza del Clima angeschlossen. Das Klimaschutzkonzept von 2002 legt das Hauptaugenmerk auf Energiesparen in privaten Haushalten und städtischen Gebäuden, Förderung erneuerbarer Energien, kraftstoffsparende Fahrweise und Verkehrlenkung, dazu verstärkte Nutzung des ÖPNV.

Die Berater im Umwelt- und Grünflächenamt geben Tipps zu Energiesparmaßnahmen, Vor-Ort-Beratungen und Förderprogrammen. Damit schon die Kleinsten Klimaschutz verstehen, wurde ein „Umweltpaket Klimaschutz“ kostenlos an alle Schulen verteilt. Die Materialien dienen der Unterrichtsgestaltung z.B. mit dem zur Verfügung gestellten Experimentierkoffer. Zudem gibt es Angebote für Exkursionen und Experten, die für Fragestunden in die Schulen kommen. Beratung zur Energieeinsparung erfolgt auch durch die Stadtwerke. Inter-

essierte konnten ein Wärmebild ihres Hauses in Auftrag geben, das Wärmebrücken und somit den Verlust wertvoller Energie sichtbar machte.

### 2. Förderprogramme für Klimaschutz

Informationen zu Fördermitteln, Modernisierung und Sanierung und auch Daten mit örtlichen Ansprechpartnern gibt's auf dem Portal AltBauNEU für Bochum. Die Stadt möchte hier Immobilienbesitzer motivieren, die energetische Qualität ihres Gebäudes zu verbessern, um so einen nachhaltigen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Als Alternative steht die Energieagentur NRW zur Verfügung. Offene Fragen beantwortet auch der städtische Klimaschutzbeauftragte Frank Frisch.

### 3. Stromerzeugung/ Stromverbrauch

Die Stadt versorgt städtische Gebäude, Kindergärten und Schulen und auch Straßenbeleuchtung seit Anfang 2008 mit Ökostrom

der Stadtwerke. Auch das Versorgungsunternehmen USB und die Bogestra, der Nahverkehrsanbieter, werden mit Ökostrom versorgt. Dieser stammt bisher hauptsächlich aus Wasserkraft, der in einem Kraftwerk in Österreich erzeugt wird. Die Stadtwerke selbst erzeugten 2008 Strom hauptsächlich aus Erdgas (632.860 MWh). Andere Energiequellen sind KWK mit 80.250 MWh, Biomasse mit 68.000 MWh (Holzabfälle aus der Möbelindustrie) und Fotovoltaik mit 1.700 MWh. Seit 1995 wird auch Grubengas aus der Zentraldeponie Kornharpen zur Energieerzeugung genutzt.

### 4. Nahverkehr

Das Unternehmen Bogestra bedient neben Bochum auch Gelsenkirchen, dazu auch Herne, Hattingen, Witten und Castrop-Rauxel. S-Bahn: 19 km Strecke, Taktung tagsüber alle 20 Minuten, am Wochenende alle 30 Minuten. Wem der ÖPNV nicht liegt, kann eine Fahrgemeinschaft bilden. Unter <http://bochum.pendlernetz.de/> gibt es alle Infos und Kontakte.

### 5. Erholungsräume

Die Waldfläche auf dem Stadtgebiet beträgt fast zehn km<sup>2</sup>. Daneben bieten 4,4 km<sup>2</sup> Parkanlagen Erholungsmöglichkeiten. 37.500 Bäume sorgen für ein gutes Stadtklima. Radfahrer können 100 km ausgebaute Radwege, 580 km u.a. in Tempo-30-Zonen und 35 km auf ehemaligen Bahntrassen nutzen.

### 6. Energiesparkonzepte

Um das Stadtsäckel auch in Zeiten gestiegener Energiepreise zu entlasten, hat die Kommune die Energiespar-Kampagne „mission E“ gestartet. Die Bediensteten werden durch vielfältige Aktivitäten über das Energiesparen ohne

Komfortverzicht informiert und zum Mitmachen animiert. Ziel ist es, in den nächsten fünf Jahren den Energieverbrauch um je zwei Prozent zu senken, was der Stadt 1,6 Millionen Euro erspart.

### 7. Abfallentsorgung

Der USB Umweltservice Bochum kümmert sich um die Entsorgung des städtischen Abfalls. Im EKO-CityCenter werden Sperrmüll und Gewerbeabfälle zu hochwertigen Ersatzbrennstoffen. Hierdurch werden 137.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Damit die Stadtwerke weiter mit Gasen aus der Zentraldeponie beliefert werden können, wurde das Drainagesystem erweitert. Altfahrzeuge haben Rußpartikelfilter, neue Fahrzeuge haben die Euro-IV- bzw. Euro-V-Norm. Der USB hat ein Bildungsangebot für Bochumer Grund- und Förderschulen. Es gibt kreative Workshops zu den Themen Abfallvermeidung, Umweltschutz oder einen abfallbezogenen Theaterworkshop. Grund- und Förderschulen erhielten 2007 erstmalig das umweltpädagogische Mal- und Bastelbuch „Abfälle richtig trennen“.

Werner Köster, Cathleen Kliche, Daniel Seemann ■



Herbert Grönemeyer

## Das endlose Musical

Bochum hat 379.910 Einwohner (Stand 30. Juni 2008). Die Stadt ist bekannt für das Schauspielhaus, das Deutsche Bergbaumuseum und das Musical „Starlight Express“. Sport in Bochum ist Fußball mit dem VfL, aber auch Leichtathletik beim TV Wattenscheid. Für die Zukunft setzt man auf Gesundheit und investiert in Forschung und Entwicklung.

- Oberbürgermeisterin: Ottilie Scholz (SPD)
- Ruhr-Universität: 32.723 Studenten
- Webpräsenz: [www.bochum.de](http://www.bochum.de)

Herbert Grönemeyer komponierte mit seinem Klassiker „Bochum“ die neue Hymne der Stadt

Wer wird KLIMA-Meister?

Im nächsten Heft für Sie getestet: Landeshauptstädte

Städte-Ranking	
1.	Berlin
2.	München
3.	Dortmund
4.	Hamburg
5.	Essen
6.	Gelsenkirchen
7.	Bochum
8.	Köln